Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 44 (1899)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

44. Jahrgang. 1899.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 45 Erscheint jeden Samstag. 11. November

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; **G. Stucki**, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr 3 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Bericht über die Lehrmittelausstellung am Lehrertag 1899. I. — Die Schreibmaschine und das Maschinenschreiben. — Zwei Reden bei der Einweihung des Pestalozzidenkmals. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Samstag, den 11. November, abends 4 Uhr, in der **Tonhalle** „Manasse".

Freiwillige Schulsynode von Basel - Stadt. Dienstag, den 21. November 1899, im grossen Hörsaale des Bernoullianums. Programm: 9 Uhr: 1. Gemeinschaftlicher Gesang, Männerchor: „Wir fühlen uns zu jedem Tun entflammet". 2. Eröffnungswort des Präsidenten. 3. Mitteilungen des Vorstandes über Vereinsangelegenheiten. 4. Bericht über den Lehrergesangverein. Referent: Hr. Lehrer U. Graf. 5. Jahresrechnung und Bestimmung des Jahresbeitrages. Ref.: Hr. J. Fr. Schär. 6. Die Vertretung der Lehrerschaft in den Schulbehörden. Ref.: Hr. J. Fr. Schär. — 3 Uhr: 7. Gemeinschaftlicher Gesang: „In dem hohen Reich der Sterne". 8. Zum erziehenden Unterricht im Sinne Pestalozzis, Herbarts und Herbert Spencers. Ref.: Hr. Lehrer B. Eggenberger. 9. Schlussgesang: „O mein Heimatland". — Nach Schluss der Verhandlungen (ca. 5½ Uhr) gemeinschaftliches Abendessen in der Halle „Zum Kardinal" (à Fr. 2. 50).

Verein aarg. Bezirkslehrer. Versammlung Samstag, den 18. November, 1½ Uhr, in der Aula der neuen Kantonsschule zu Aarau.

Bezirkskonferenz Frauenfeld. Herbstversammlung Montag, den 13. November, im Hotel Bahnhof. Beginn der Verhandlungen punkt 10 Uhr (vorher Quästoratsgeschäfte). Tr.: 1. Konzentration des Unterrichts nach Herbart-Zillerschen Grundsätzen. Ref. Hr. Luder, Oberneunforn. 2. Entstehung und Bedeutung der Wappen. Ref.: Hr. A. Herzog, Hugelshofen.

Bezirkskonferenz Bischofszell. Herbstversammlung Montag, den 13. November, 9½ Uhr, „Helvetia" Sulgen. Tr.: 1. Nekrolog H. Boltshauser (Herr Müller, Amrisweil). 2. Einiges über die gewerbliche Fortbildungsschule (Hr. Ronner, Schönenberg).

Bezirkskonferenz Steckborn. Herbstversammlnng Montag, den 13. November, 10 Uhr, im „Raben" in Eschenz. Tr.: Experimente mit den neuen physikal. Apparaten. Ref. Hr. Sekundarlehrer Müller in Eschenz.

Bezirkskonferenz St. Gallen. Samstag, den 18. November, 1½ Uhr, im Bürglischulhaus. Tr.: 1. Hr. Dr. G. Jenny: Germanische Überbleibsel in Sprache und Sitte unserer Zeit. 2. Hr. Dr. U. Diem: Zur Reform des Zeichnungsunterrichts. II. Teil: Lehrplan. 3. Hr. J. Forrer: Bericht der Zeichnungskommission.

Bezirkskonferenz Seebezirk (St. Gallen). Montag, 13. November, 9½ Uhr, in der „Krone" Uznach. Tr.: 1. Nicht geistig, sondern sprachlich Zurückgebliebene. Ref.: Hr. Rüegg, Schmerikon. 2. Bericht über die Lehrerbibliothek. 3. Geschäftliches.

Wir erlauben uns, unsern a. H. a. H. und sonstigen Gönnern mitzuteilen, dass wir unser Lokal vom Restaurant „Henne" weg in das Restaurant

„Schützengarten" beim Bahnhof Zürich I

verlegt haben. [O. V. 581]

Zürich, 1. Nov. 1899.

Die Paedagogia.

Vakante Lehrstelle.

An der **Mädchenprimarschule in Basel** ist auf Beginn des nächsten Schuljahres eine Stelle für einen **Lehrer** zu besetzen.

Besoldung bei mutmasslich 32 wöchentlichen Stunden 90 bis 120 Fr. für die jährliche Unterrichtsstunde.

Alterszulagen: 400 Fr. nach zehn und 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Die Pensionsberechtigung ist gesetzlich geregelt.

Anmeldung mit den erforderlichen Ausweisen (Lebenslauf, Studiengang und Zeugnisse über die bisherige Wirksamkeit) sind bis Samstag, den 2. Dezember a. c. dem Unterzeichneten einzureichen. (O 7830 B) [O V 587]

Basel, 10. November 1899.

A. Tuchschmid, Schulinspektor.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei von Frau **Hagen-Tobler.**

Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr. 4. Auflage 4 frs.

Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.** Vorrätig in allen Buchhandlungen

Schulmaterialienhandlung

W. Kaiser, Bern.

Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz, Schreib- und Zeichnungsmaterialien, Heftfabrik, Malutensilien, Bureauartikel, Katalog gratis.

[O V 553]

Junger Lehrer (musikalisch) sucht Stelle in einer Familie oder Pension der Westschweiz event. in Frankreich. Antritt nächsten Frühling. Bescheidene Anspüche. [O V 582]

Offerten gefl. unter Chiffre O L 582 an die Expedition dieses Blattes.

Ausstopfen

von Tieren aller Art, Lager naturwissenschaftlicher Lehrmittel für Schulen und Museen. Kataloge gratis.

G. C. M. Selmons,

Naturhistorisches Institut,

[O V 410] **Latsch** (Schweiz).

Pianinos von Römhildt - Weimar.

Kunstwerke allerersten Ranges

12 goldene Medaillen und I. Preise

Von Liszt, Bülow, d'Albert auf's Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig, sonst direkter Versandt ab Fabrik.

[O V 253]

Zu verkaufen.

In grosser, industrieller, schön gelegener Gemeinde des Kantons Zürich ist ein arrondirtes, prächtiges Besitztum zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem äusserst solid gebauten und bequem eingerichteten zweistöckigen Herrschaftshaus mit hohen, geräumigen Zimmern, ferner zwei weitern Wohnhäusern mit im ganzen 18 Zimmern (event. als Wohnungen zu vermieten) und einem weitern Gebäude, das zu beliebigen Zwecken eingerichtet werden kann (als Stallung etc.). Das Ganze liegt eingezäunt in grossem Obst-, Gemüse- und Blumengarten, in erhöhter Lage, mitten im Dorfe, nahe bei Eisenbahn, Post und Telegraph. Prachtvolle Rundsicht über das Dorf und Ausblick in die Alpen.

Das Besitztum würde sich hauptsächlich für Ärzte eignen als Anstalt etc. oder auch als Institut.

Kaufbedingungen werden günstig gestellt. Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

Jakob Klaus, Schweizergasse 2, **Zürich**,
(H 5237 Z) (Ecke Bahnhofstrasse.) [O V 576]

Im Verlage von **Friedrich Brandstetter** in **Leipzig** erschien soeben: [O V 584]

Der darstellende Unterricht.

Nach den Grundsätzen der Herbart-Zillerschen Schule und vom Standpunkte des Nicht-Herbartianers.

Mit einem Anhange: **Lehrproben in darstellender Form.**
Von **Ernst Linde.**
9½ Bogen gr. 8⁰. Brosch. 2 Mk.

Die von dem Herrn Verfasser früher herausgegebene Schrift über „Persönlichkeits-Pädagogik" hat in der gesamten pädagogischen Welt ungewöhnliches Aufsehen erregt, so dass seinem neuen Werkchen mit Sicherheit eine günstige Aufnahme vorausgesagt werden darf.

Deutsche Aufsätze

Zur Belebung und Vertiefung des Gesamtunterrichts.

Für Oberklassen der Volks- und Bürgerschulen, sowie für die Mittelklassen höherer Lehranstalten bearbeitet
von **A. Kleinschmidt,**
Grossherzoglichem Kreisschulinspektor in Erbach i. O.
2 Bände. 31¼ Bogen gr. 8⁰. Brosch. 6 Mk.

Der Herr Verfasser, welcher sich durch seine **„Orthographischen Diktirstoffe"**, seine **„Deutschen Stilübungen"** in drei Bänden u. s. w. schon einen guten Namen in der Lehrerwelt erworben hat, bietet hier ein neues, dem deutschen Sprachunterrichte gewidmetes Werk dar, das seinen Vorgängern hinsichtlich der **Eigenartigkeit** in keiner Weise nachsteht und allseitiger Beachtung empfohlen werden darf.

Kleiner Wegweiser

durch die Schwankungen und Schwierigkeiten des deutschen Sprachgebrauchs.

Von **Dr. Theodor Matthias,**
Oberlehrer am Kgl. Realgymnasium in Zittau.
2. Auflage, 10¼ Bogen gr. 8⁰. In Ganzleinen geb. Mk. 1. 40.

Dieses hauptsächlich für **Schüler** bestimmte Werkchen bildet einen Auszug aus desselben Verfassers grösserem Werke **„Sprachleben und Sprachschäden"** u. s. w., bezüglich dessen die Kritik rühmte: **„dass niemand in so umfassendem Masse und mit so sinnigem Verständnisse den Feinheiten des heutigen Sprachgebrauchs nachgekommen sei wie Matthias".** Es hatte schon in seiner ersten Auflage ansehnliche Erfolge zu verzeichnen, und in dem Umstande, dass dringend herangetretenen Wünschen zufolge auch eine speziell für **österreichische** Schulen bestimmte Ausgabe veranstaltet werden musste, dürfte für seine Brauchbarkeit ein neuer vollgültiger Beweis zu erblicken sein.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Lehrmittel von F. Nager,

Lehrer und pädag. Experte, Altdorf.

Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, dritte, vermehrte Auflage. 218 Seiten. Einzelpreis geb. 80 Rp.
Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 11. Aufl. Einzelpreis 40 Rp. Schlüssel 25 Rp.
Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 3. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.
[O V 542] **Verlag der Buchdruckerei Huber in Altdorf.**

Schweizer. Lehrmittelanstalt

Fraumünsterstr. 14 **Zürich** neben d. Hauptpost
Tabellen für den **Anschauungsunterricht, Wandkarten, Globen, Wandtafeln, Anatomische Modelle, Zeichnungsutensilien** etc. etc. [O V 289]
Kataloge gratis!

Komplete Schulsaaleinrichtungen

16 Modelle Schulbänke nach Patent Elsässer, drei Modelle Hörsaal-Subsellien, Katheder, Wandtafeln, Dippel's Schubfachrahmen (zu Schränken zusammensetzbare Fächer mit Wegfall der Holzgestelle) für Sammlungen jeder Art.

Sämtliche Modelle sind in unserer Ausstellung einzusehen.

Billwiller und Kradolfer,
Technisches Versandgeschäft,
(O F 982) beim Polytechnikum, **Zürich.** [O V 510]

Handfertigkeitsschulen u. Private

Laubsägeholz, sowie alle Art zugerichteter Hölzer in allen Sorten (**Amerik. Satin** eignet sich bestens für Kerbschnitz) liefert billigst

Hobelwerk Wülflingen bei Winterthur.

[OV 509] ***Rabatt für Wiederverkäufer.*** (OF 977)

Man verlange überall
Herzs schmackhafteste, kräftigste, ökonomischste, nie ermüdende Fleischbrühe-Suppen.
Herzs Nervin, vorzüglichste Kraftwürze zur Herstellung erquickender Fleischbrühe und zur Verbesserung der Speisen.
Herzs Haferflocken, Rizena, Céréaline, Weizena, Suppeneinlagen, Kinderhafermehl und Reismehl zur Bereitung feinster Speisen. 477 [O V 46]
Gratismuster auf Verlangen franko den Herren Lehrern.
Moriz Herz, Präservenfabrik, **Lachen** (Zürichsee).

Vereinstheater neuester Systeme

sowie Theaterdekorationen jeder Art

liefert billigst in anerkannt künstlerischer Ausführung
Atelier **Pfister & Meier, Richterswell** (Zürichsee).
Für Vereinsanlässe halten komplete Theater zu mietweiser Benützung. [O V 501]

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509
52 Bleicherweg - **ZÜRICH** - *Bleicherweg 52*

Best ausgestattetes Lager von

Pianos, Flügeln und Harmoniums.

Miete, Abzahlung, Tausch, Reparaturen.
Billigste Bedienung!
[O V 255]

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage

November.

11. *A. Brehm* † 1884.
L. Lewes, Schriftst. † 1894.
G. Langenscheidt † 1895.
13. *Tegnèr*, Bischof * 1782.
L. Uhland † 1862.
G. Kinkel † 1882.
14. *Leibnitz* † 1716.
Jean Paul † 1825.
G. M. Horn * 1814.
F. Hegel † 1831.
15. *J. Kepler* † 1630.
A. Comenius † 1671.
J. K. Lavater * 1741.
16. *v. Riehl* † 1897.
H. Potonie, Bot. * 1857.
17. *F. Ch. Schlosser*, Hist. * 1776.
G. Grote, Hist. * 1794.

* * *

Mädchen lesen, wie die Erfahrung lehrt, durchschnittlich früher und lernen leichter deutlich und schön lesen als Knaben. Sie sind durch ihre natürliche Anlage für Takt nicht bloss zum Tanzen, sondern auch zum Lesen und Deklamiren geschickter.

* * *

— Aus Aufsatzheften. Der Reiter (am Bodensee) sank vom Pferde, ein Herzschlag hatte diesem ein jähes Ende bereitet. — In wärmeren Ländern liefert der Reis die Hauptnahrung der Bewohner. Diese werden auch in unserm Lande verkauft.

? ? ?

26. Kann mir jemand sagen, welches der beiden Lieder älter ist: Kleine Tropfen Wasser, von J. Bänninger, oder Little drops of water, von Brewer? *G. K.*

27. Wer kann mir vielleicht angeben, in welcher Ortschaft an der Thur die Lebensrettung eines Kindes stattgefunden hat, die J. Bänninger so rührend schön in dem Gedichte „Christine Hofer" schildert? *G. K.*

Briefkasten.

Hr. *P. S. in Gr.* Der Irrtum ist begreifl. Der Spedit. glaubte an eine Adressenänderung. — Hrn. *M. M. Z.* Einsend. angelangt. Liedchen wird ein Musikus prüfen. — Hrn. *R. S. in W.* Der „Erzieh." hätte näher und mehr Gelegenheit seine Räte anzubring., als geg. das fert. Pestalozzidenkmal; doch wird er's gescheiter finden, dort zu schweig. — □ *Luz.* In der Zeit der Herbstkonf. könn. wir nicht alle Berichte gleichzeit. bring. Der Art. aus Graub. war seit Mond. ges. Noch anderes ebenso. — *X. X.* Gott behüte uns vor Regen und Wind und vor Gesellen, die langweilig sind. — Hr. *J. St. in Liest.* Für einige biogr. Notizen und Photog. von Hrn. Müller wäre sehr dankbar; aber sofort.

Bericht
über die
Lehrmittelausstellung am Lehrertag 1899.
I. Abteilung: Naturgeschichte.

Von Dr. R. Zeller, Bern.

Gemäss dem grossen Umfang dieses Faches nahm es an der Lehrmittelausstellung verhältnismässig viel Raum ein; sollte doch dargestellt werden, was auf den Gebieten der Botanik, Zoologie, Anthropologie, Mineralogie und Geologie, soweit sie für Primar- und Mittelschule in Betracht fallen, an empfehlenswerten Veranschaulichungsmitteln heute zur Verfügung steht. Beginnen wir unsere Umschau mit der

A. Botanik, so müssen wir uns gleich verwundern, dass hier, wo das bequemste und vornehmste Veranschaulichungsmittel, die Natur selbst, bildliche Darstellungen und andere künstliche Hülfsmittel beinahe entbehrlich zu machen scheint, ein auffallender Reichtum an Tabellenwerken, Modellen u. a. uns entgegentritt. Am höchsten stellen wir unter den Bildern die physiologischen Tabellen von Christen und Schneebli, nicht nur wegen der Wahl des Gegenstandes (die Insektenbestäubung bei Ophris und Salvia, also einer der interessantesten biologischen Vorgänge), nicht nur wegen der wirklich künstlerischen Ausführung, sondern weil durch sie gezeigt wird, was ein Lehrer der Naturgeschichte in Verbindung mit einem künstlerisch veranlagten Zeichnungslehrer in der Herstellung von Veranschaulichungsmitteln leisten kann. Wie mancher Kollege, dem das Zeichnen und Malen auch nur einigermassen aus der Hand geht, könnte sich in dieser Weise einen kostbaren Schatz brauchbarer Bilder schaffen, in der Zeit allein, die er vielleicht sonst beim Jass zubringt! Wir möchten den beiden Bieler Kollegen nahelegen, ihr Werk fortzusetzen und vielleicht auch biologisch interessante Objekte aus dem Gebiet der exotischen Flora, worüber wir sozusagen keine grossen Bilder haben, in dessen Bereich zu ziehen, und wir wagen zu hoffen, dass eine Firma sich finden wird für die Vervielfältigung dieser Tafeln, welche bestimmt zu sein scheinen, für die Volks- und Mittelschule das zu werden, was Dodels biologische Tabellen für die Hochschule sind.

Zu den Tabellenwerken, welche, wie der eben erwähnte Dodelsche Atlas, der wissenschaftlichen Botanik, also dem Hochschulstudium dienen, rechnen wir auch die Pflanzentafeln von Kohl, sowie die von Kug. Nicht als ob einzelne Tafeln nicht auch mit Vorteil in der Mittelschule Verwendnng finden könnten, jedoch bietet die lateinische Terminologie und die Darstellung vieler Details zu Unverständliches für die jugendlichen Gemüter. Hingegen möchten zur Ergänzung des Unterrichtes in der heimischen Flora die Tafeln von Müller und Pilling (30 Tafeln: Preis 36 M.), die Englederschen Bilder (pro Stück 1 Fr.), sowie speziell für Bäume die Geroldschen Wandtafeln (pro Stück 2 M.) zu empfehlen sein.

Unter den Darstellungen exotischer Pflanzen, bei deren Behandlung Bilder wohl unentbehrlich sind, fallen zwei Werke in Betracht; einmal der grosse Atlas von Zippel und Bollmann, von dem eine wohlfeile Ausgabe (12 Tafeln 10 M.) dem Bedürfnis kleinerer Anstalten entgegenkommt, sowie die Exotischen Kulturpflanzen von Goering-Schmidt mit Text von Tewes (7 Tafeln à 2 M., Text 50 Pf.). Das letztere Werk passt besser für die Volks- und Mittelschule, indem es nicht nur die Pflanze, sondern auch ihre Gewinnung und Verarbeitung zur Anschauung bringt, während der Atlas von Zippel und Bollmann mit seinem Reichtum botanischer Details für eine höhere Stufe und die eigentlichen Handelsschulen das Richtige sein dürfte.

Unter den Darstellungen aus dem Gebiet der allgemeinen Botanik seien Lehrer, welche der Morphologie besondere Aufmerksamkeit glauben zuwenden zu sollen, auf die Forwergschen Blüten-, Frucht- und Blattformen aufmerksam gemacht (12 Tafeln 4 M., 8 Tafeln 6 M.). Von Pflanzengruppen, deren Behandlung im Unterricht durch Bilder wesentlich unterstützt wird, erwähnen wir die nicht immer in natura zu beschaffenden Giftpflanzen, sowie die Pilze. Für erstere bieten sich uns die guten und preiswürdigen Schlitzbergischen Tabellen (7 Taf. M. 6. 40). Eine zweite Bilderreihe von Schlitzberger, die Kulturgewächse der Heimat mit ihren Freunden und Feinden darstellend, krankt leider an Überladung mit Details, mangelhafter Zeichnung und Farbengebung. Für Pilze ragen aus der Flut der bisherigen Darstellungen mit ihren überfüllten Tabellen und groben Farben wie eine Insel die Michaelschen Pilztabellen hervor, ein wahres Kunstwerk, das für den Haus- und Exkursionsgebrauch auch in Buchform bezogen werden kann (7 Taf. 10 M.). Schulen, die so viel nicht erschwingen können, seien auf das Studersche Büchlein, die wichtigsten Speisepilze (Bern, Schmid & Francke, Preis Fr. 1. 50) hingewiesen. Es enthält nur das Notwendigste, ist aber besser als die berühmten und überfüllten, seinerzeit vom Bunde subventionirten Leubaschen Tabellen. Wie wenig man noch gewohnt ist, beim Unterricht in Botanik auf die Natur selbst zurückzugehen und eine Reihe von Pflanzen von jedem Schüler selbst untersuchen zu lassen, bewies das Entzücken vieler Lehrer beim Anblick der von verschiedenen Firmen ausgestellten Brendelschen Pflanzenmodelle. Sie sind allerdings in die Augen fallend und bestechend, aber ein kurzer Blick genügt, um sich zu überzeugen, dass man an diesen Modellen nichts mehr sehen kann, als man von freiem Auge am natürlichen Objekt selbst sieht. Oder, wenn es nicht gelingen sollte, beim Löwenzahn z. B. die fünf freien Staubfäden unterscheiden zu lassen, so wird man mit der Wegwarte oder der Sonnenblume zum Ziele kommen. Gewiss hat der Schüler mehr Interesse, diese Details an der Natur selbst zu verfolgen, als an einem Modell, das, so gut es auch gemacht sein mag, eine Abstraktion darstellt und des natürlichen Zusammenhanges mit der übrigen

Pflanze ermangelt. Was soll z. B. das Modell der Bohnenkeimung? Kann man nicht im Schulzimmer das Experiment selbst machen? Ja, kann nicht jeder Schüler zu Hause eine Bohne keimen lassen, und hat er nicht unendlich mehr Freude und Interesse an dem ihm selbst gelungenen Versuche? Es scheinen uns diese Modelle für die Volks- und Mittelschule durchaus entbehrlich zu sein, zumal sie sehr teuer sind und für das gleiche Geld eine Menge ungleich wertvolleres Anschauungsmaterial beschafft werden kann. An der Hochschule, wo der Gang des Unterrichts einem Systeme, nicht dem Laufe der Natur folgt, und die Studenten selten die Pflanzen selbst in die Finger nehmen, mögen diese Modelle gute Dienste leisten.

Eine Sammlung von Nutzhölzern wird im Unterricht immer gut zu verwenden sein, um von den Pflanzen bezw. Bäumen als botanische Objekte zu ihrer Anwendung im praktischen Leben eine sichtbare Brücke zu schlagen. Nur ist zu sagen, dass diese Hölzersammlungen selten derart ausgeführt sind, um dem eigentlichen Zweck zu genügen, und das war auch bei den beiden ausgestellten Sammlungen von A. Schenk in Ramsen und dem Lehrmittelinstitut Bensheim der Fall. Vor allem sind die Stücke jeweilen viel zu klein, um dem Klassenunterricht zu dienen; dann ist es durchaus notwendig, dass jede Holzart mit Rinde, einem gehobelten und einem polirten Längsschnitt versehen sei. Die Rinde halten wir noch für das Entbehrlichste, weil sie schwer zu konserviren ist und am ehesten in der Natur studirt werden kann. Der polirte Schnitt ist notwendig, um dem Schüler die Identifizirung mit den Holzarten seiner häuslichen Möbel zu ermöglichen. Auch sollte eine Holzsammlung einige der gebräuchlichsten Fourniere auf Tannenbrettchen montirt und ebenfalls polirt enthalten. Eine derartige Sammlung würde allerdings teurer und umfangreicher sein als die ausgestellten, aber sie wäre dafür brauchbar, und die Schule hätte wieder einen Punkt, in dem sie wirklich mit dem praktischen Leben Fühlung bekommt.

Die Herbarien erfreuen sich bei vielen Lehrern und Schülern immer noch einer grossen Beliebtheit und das gewiss mit Recht, sofern den Pflanzen, bevor man sie einlegt, eine eingehende Untersuchung in morphologischer und biologischer Beziehung zu teil wird. Leider geschieht das selten, denn das Bestimmen der Pflanze erschöpft wohl deren Morphologie, die Biologie aber kommt dabei schlecht weg, und das Herbarium selbst dient dann als memnotechnisches Hülfsmittel, um die Namen zu behalten. Gerade weil durch das Bestimmen, Einlegen und Wechseln der Pflanzen so viel Zeit verloren geht, ohne dass das physiologische und biologische Moment, auf welches wir heute im Unterricht das Schwergewicht legen, dabei zur Berücksichtigung gelangt, so dass einer ein grosser Systematiker und Florist sein kann, ohne viel von Botanik zu verstehen; dieser Umstand hat den Herbarien etwas von ihrer Reputation genommen. Es läuft eben da viel öde Gedächtnisarbeit unter, und die möchte man heute tunlichst vermeiden, oder, und darin lassen wir die Herbarien noch heute gelten, man möchte sie in den Dienst der Ideen stellen, die sich an die Namen knüpfen. — Als Muster von geschmackvoller und zweckmässiger Anlage einer Pflanzensammlung waren die Herbarien empfehlenswerter Futtergräser und Wiesenkräuter, welche die landwirtschaftliche Abteilung des schweizerischen Polytechnikums abgibt, ausgestellt. Auch ein gemaltes Herbarium war da, und wem die mechanische Beschäftigung des Pflanzenpressens zu öde vorkommt, der aber dafür einigermassen zeichnen kann, der wird, glauben wir, mit dieser Art der Konservirung gute Erfolge haben. Die subjektive Befriedigung wird dabei sicher nicht vom künstlerischen Wert der Bilder abhängen, wohl aber zwingt einen das Zeichnen resp. Malen einer Pflanze und ihrer Teile, diese besser anzusehen und intensiver kennen zu lernen, als es beim blossen Bestimmen geschieht.

Mit Ausnahme der höhern Pilze kommen die Kryptogamen beim Botanikunterricht in der Volksschule gewöhnlich schlecht weg, d. h. sie gelangen meist aus Mangel an Zeit nicht zur Behandlung, trotzdem sie diese aus mehrfachen Gründen verdienten. Eine Anregung, die häufigsten Formen und wichtigsten Schädlinge dieser Abteilung in den Bereich des Unterrichts zu ziehen, mag wohl mancher aus den schönen Zusammenstellungen diesbezüglicher Präparate von Gyr, Förster in Solothurn, gewonnen haben. Eine Mappe mit den häufigsten Moosen und Flechten liefert derselbe für Fr. 4, eine andere mit Pflanzenkrankheiten für Fr. 6. Auch hierin könnte übrigens namentlich der auf dem Lande wohnende Lehrer das nötige Demonstrationsmaterial sich leicht selbst verschaffen (sogar durch die Schüler selbst), und den übrigen seien die Gyrschen Mappen bestens empfohlen.

Von Hülfsapparaten für Lehrer und Schüler hatte die Firma Büchi, Optiker in Bern, eine Reihe preiswürdiger Lupen und einfacher Mikroskope ausgestellt. Leider war das in der Schule selbst so überaus praktische Mikroskop à vision directe, das man für ca. 30 Fr. bekommen kann, nicht vertreten. Das grosse Lehrmittelinstitut Müller-Fröbelhaus in Dresden hatte ein praktisches botanisches Besteck eingesandt (Preis M. 6).

Über die Literatur lassen wir uns nicht aus. Der leitende Gedanke der Ausstellung war, das Neueste und Beste auf dem Gebiet der Veranschaulichungsmittel vorzuführen, da literarische Erscheinungen in der kurzen Zeit, welche den Lehrern zum Besuch der Ausstellung zur Verfügung stand, doch nicht beurteilt werden konnten. Es mag das auch gleich für die Literatur der folgenden Abteilungen gelten.

B. Zoologie. Während bei dem Reichtum und der leichten Zugänglichkeit unserer heimischen Flora ein ordentlicher Unterricht in Botanik zur Not auch ohne alle weitern Veranschaulichungsmittel erteilt werden mag, halten wir eine richtige Behandlung der Zoologie ohne Beihülfe von Präparaten und Bildern für ganz undenkbar. Lässt sich ja nicht einmal unsere Fauna einfach herzitiren, und wenn vielleicht die meisten Kinder auf dem Lande einen

Hasen oder ein Eichhörnchen gesehen haben, so sind die Stadtkinder um so schlechter dran; sie kommen umgekehrt eher dazu, exotische Tiere in Menagerien oder Museen durch Anschauung kennen zu lernen, als die Tierwelt der Heimat. In der Tierkunde sind deshalb Veranschaulichungsmittel ganz unentbehrlich, und hier treten nun neben den Bildern die Tiere selbst oder Teile derselben präparirt in die erste Reihe. Dabei wird man die einheimischen Tiere am ehesten in natura für die Schulsammlung bekommen, während wir uns für die exotische Tierwelt der Kostspieligkeit wegen wohl je und je mit Bildern werden behelfen müssen. Beiderlei, Präparate und Bilder, waren in der Ausstellung zahlreich und im allgemeinen gut vertreten. Es war dabei ein Grundgedanke, den Lehrern möglichst die einheimischen Institute für naturgeschichtliche Lehrmittel vorzustellen und sie einen Einblick in den Umfang, die Leistungen und Preise dieser Firmen tun zu lassen. Wie viele Lehrer, ausgenommen vielleicht die Graubündner, hatten wohl Kenntnis davon, dass im kleinen Dörfchen Latsch auf einer Bergterrasse oberhalb Bergün eine Naturalienhandlung grossen Stils sich befindet, deren Inhaber gegenwärtig Präsident des internationalen Präparatorenverbandes ist? (Siehe das ständige Inserat in diesem Blatt. D. R.) Die Leistungen dieser Firma (G. C. M. Selmons) sind anerkennenswert. In der Menge der ausgestopften Tiere, von denen das meiste gut war, anderes durch den Transport gelitten hatte, zeigte sich doch das Streben, neben lebendiger Darstellung die Tiere auf ein möglichst natürliches Postament zu stellen, was den Schüler schon vieles am Tier verstehen lässt (Schutzfärbung etc.), statt auf die jetzt noch beliebten Brettchen, welche das Tier unnötig isoliren. Sehr gut und instruktiv waren die Doppelpräparate der gleichen Firma; der Vorteil, an diesen Präparaten den Zusammenhang zwischen Skelett und äusserer Körperform direkt zeigen zu können, ist nicht hoch genug anzuschlagen. Im fernern liefert Selmons auch saubere Schädel und Skelette, Zusammenstellungen von Vogelfüssen verschiedener Ordnungen, trocken präparirte Wiederkäuermagen u. a. m. Die Spirituspräparate und Entwicklungsreihen in Alkohol sind reichhaltig und preiswürdig. Die Firma verdient in hohem Masse die Aufmerksamkeit der schweizerischen Lehrerschaft.

Die den Museumsdirektoren wohlbekannte Naturalienhandlung G. Schneider in Basel hatte ebenfalls eine reiche Sammlung von Objekten ausgestellt. Zunächst eine Reihe typischer Schädel, deren etwas unsauberes Ansehen dahin zu verstehen ist, dass sie nicht fertig präparirt sind, was von vielen Käufern nicht gewünscht, auf Wunsch aber von der Firma besorgt wird. Eine Spezialität des Geschäftes besteht in interessanten exotischen Sachen (Korallen, Insekten, Mollusken), indem der Sohn des Inhabers persönlich in den Tropen zu sammeln pflegt. Der den bernischen Lehrern wohlbekannte Präparator des Berner Museums J. Grimm hatte eine kleine Sammlung ausgestopfter Tiere und exotischer Vögel ausgestellt, welche durch Eleganz, sorgfältige Ausführung und Preiswürdigkeit den alten Ruf ihres Meisters bestätigten. — Durch Billigkeit, und das ist für viele Schulen oft massgebend, zeichnet sich die Naturalienhandlung A. Schenk in Ramsen (Kt. Schaffhausen) aus. Ihre Schädel und Skelette sind gut und sauber, die ausgestopften Tiere sehr preiswürdig. Die Firma ist als Lieferantin der zürcherischen Schulen in der Ostschweiz wohlbekannt, und auch anderswo würde man sich mit Vorteil ihrer bedienen. Unter den ausländischen Instituten zeichnete sich die weltbekannte Lehrmittelhandlung W. Schlütter in Halle a. S. durch die Mannigfaltigkeit der Präparate aus. Punkto Sauberkeit und Eleganz, sorgfältige Ausführung und Preiswürdigkeit nahm diese Firma unter den Ausstellern unbedingt den ersten Rang ein, und unsere schweizerischen Institute können viel von ihr lernen. Wenn nur die ausgestopften Tiere nicht auf den langweiligen und nichtssagenden schwarzen Brettlein sässen; man setzt die Vögel auf einen Ast, statt auf einen gedrechselten Ständer, warum lässt man den Säugetieren und Reptilien, nicht die gleiche Wohltat einer natürlichen Unterlage angedeihen? Als Lieferanten für Schädel, Skelette und Skeletteile von Haustieren empfahl sich auf der Ausstellung von selbst A. Kämpf, Abwart an der Veterinäranatomie in Bern, durch die Sauberkeit und Billigkeit seiner Präparate (ganze Extremität von Pferd oder Kuh Fr. 5.—, von Schwein Fr. 3.50). Seine Spezialität und ein wirklich ausgezeichnetes Veranschaulichungsmittel sind ferner die nach der Zumsteinschen Nelkenölmethode präparirten Magen. An einem frischen Stück lassen sich, abgesehen von der Unappetitlichkeit, die Verhältnisse eines Wiederkäuermagens z. B. kaum besser zeigen als an diesen Präparaten. Braucht man sie, so bläst man sie auf; nach Gebrauch drückt man die Luft wieder aus und versorgt den zusammengeschrumpften Magen in einem Glas. Schreiber dies hat bereits seit vier Jahren einen solchen Magen im Gebrauch, und derselbe ist immer noch gleich geschmeidig.

Um zu zeigen, was für Schädelmateriel eine Mittelschule gut brauchen kann, hatte der Fachlehrer für Naturgeschichte an der städtischen Mädchenschule in Bern seine Schädel-, Geweih- und Gehörnsammlung aufgestellt, die manchen Beschauer davon überzeugt haben mag, dass solche sonst nur als Trophäen und Dekoration geltende Stücke auch in der Schule mit Vorteil verwendet werden können und geeignet sind, allfällige durch die Abbildungen erweckte falsche Vorstellungen über Grösse und Gestalt dieser Bildungen an der Wirklichkeit zu korrigiren, ganz abgesehen davon, dass das Objekt selbst immer einen tieferen und lebendigeren Eindruck erweckt als das beste Bild.

(Forts. folgt.)

Die Schreibmaschine und das Maschinenschreiben.

Ähnlich wie sich die Nähmaschine in der Nähstube und das Fahrrad auf unseren Verkehrswegen eingelebt hat, scheint sich auch die *Schreibmaschine* in der Schweiz allmälig in den Bureaux und Komptoirs von Beamten,

Juristen und Kaufleuten einzubürgern. Bis vor wenigen Jahren war sie bloss etwa dazu bestimmt, eine ungeschickte Hand mit schlechter, unleserlicher Schrift oder dem lästigen Schreibkrampf verfallene Finger eines Berufsschreibers zu ersetzen. Die Gegenwart stellt ihr indes schon ganz andere, wichtigere Aufgaben und benutzt sie zur Vereinfachung und Erleichterung des Geschäftsbetriebes in den verschiedensten Schreibstuben. Immer mehr wird der Nutzen der im letzten Decennium verbesserten und vervollkommneten Schreibmaschinen in Geschäftskreisen erkannt und anerkannt, und stets mehrt sich die Zahl der Nachfragen nach gewandten Maschinenschreibern. Mit Recht, denn mannigfach sind die Vorteile und Vorzüge der Schreibmaschine im Vergleich mit der Feder. Sie sind teils *sanitärer,* teils *finanzieller* Natur.

Die Arbeit auf dem Typewriter ermüdet viel weniger als die mit der Feder, weil nicht bloss *eine* Hand und nur *einzelne* Finger beim Schreiben betätigt sind; beide Hände mit allen zehn Fingern teilen sich fast gleichmässig in die dabei aufzuwendende Kraft. Anhaltendes Schreiben erzeugt denn auch nicht jenen unbequemen, ärgerlichen Schreibkrampf, der die Ausübung einer schreibenden Berufsart nicht selten geradezu unmöglich macht. In solchen Fällen erscheint die Schreibmaschine gleichsam als Helfer in der Not, und manch einer hat es ihr zu verdanken, wenn er seine Stelle nicht vorzeitig quittiren musste. Die Betätigung auf diesem neuen Schreibapparat ermöglicht, ja bedingt auch eine natürlichere und daher gesundere Körperhaltung. Der Schreibende sitzt vollkommen aufrecht vor seiner Maschine; jedes Vorüberbeugen des Oberkörpers und daraus sich ergebende Erschwerung der Lungen- und Herztätigkeit bleibt ausgeschlossen. Die Augen ebenfalls werden weit mehr geschont, was hauptsächlich beim Arbeiten bei künstlichem Licht, also ganz besonders im Winter, stark in die Wagschale fällt.

Der Gebrauch der Schreibmaschine bedeutet ferner einen nicht unbeträchtlichen Zeitgewinn, und für den Geschäftsmann vor allem gilt ja das Sprichwort: Zeit ist Geld. Die Zeiterparnis fällt vorzugsweise in Betracht, wenn Kopien gemacht, Schriftstücke vervielfältigt werden sollen. Aber abgesehen von der Vervielfältigung, ist der Gewinn an Zeit schon bei einmaliger Niederschrift nicht zu unterschätzen, vermag doch ein geschulter und geübter Maschinenschreiber das Dreifache von dem zu leisten, was ein gewandter Federschreiber in der gleichen Zeit zu stande bringt. Und auch dann ist die Leistungsfähigkeit noch nicht erschöpft, und dabei erscheint immer alles in schöner, leserlicher Reinschrift.

Der Schreibmaschine haben überdies Hunderte, ja Tausende von Angestellten eine sichere und lohnende Existenz zu verdanken, und gerade für kaufmännisch gebildete Töchter bildet sie den Schlüssel zu den Toren der Geschäftshäuser.

Damit soll nun nicht gesagt sein, dass sie die launige Feder in absehbarer Zeit ganz verdrängen und ersetzen werde. Es gibt noch Fälle genug, wo letztere nicht zu entbehren ist. Ich erinnere nur an die Buchführung und ans Protokolliren, und auch eine Menge kleinerer Schriftstücke werden leichter und besser mit der Feder erstellt. Aber die Schreibmaschine wird ihr immer mehr Konkurrenz machen, und angesichts der grossen Zukunft, die der neuen Maschine offen steht, hat man denn auch in Amerika, dem eigentlichen Geburtslande des Typewriters, und in England schon längst angefangen, durch besondern Unterricht geschickte und gewandte Stenotypisten heranzubilden, und Deutschland und die Schweiz haben Grund genug, auf diesem neuen Gebiete der Schreibkunst nicht länger müssig zu sein, sondern ebenfalls für die Heranbildung tüchtiger, geschulter Maschinenschreiber zu sorgen. Das geschieht denn auch; schon hat man angefangen, an Handelsschulen und kaufmännischen Vereinen grösserer Handelsplätze, auch da, wo keine Musterkontore existiren, Schreibmaschinen anzuschaffen und das Maschinenschreiben als Lehrfach ins Unterrichtsprogramm aufzunehmen. Doch scheint dem diesjährigen Bericht des Zentralbureau's des Schweiz. Kaufmännischen Vereins für Stellenvermittlung zufolge in Sachen noch viel zu wenig getan zu werden, da es oft Mangel an tüchtigen *Stenographen* und *Maschinenschreiber* hatte.

Wer nun glaubt, das neue Fach sei in ein paar Stunden gründlich und hinreichend zu erlernen, täuscht sich gewaltig. So wenig man in einigen Stunden oder Tagen, ja Wochen, ein fertiger Klavierspieler, ein tüchtiger Stenograph werden kann, ebensowenig wird man in einer zu beschränkten Zahl Lehr- und Übungsstunden zum leistungsfähigen Maschinenschreiber avanciren. Da, wie bei allen technischen Fertigkeiten, gilt die allgemein gültige goldene Regel: Übung macht den Meister. — Nur durch einen längeren, methodisch fortschreitenden Unterricht und durch fleissiges, beharrliches Üben kann sich der Lernende die erwünschte Griffsicherheit, Fertigkeit und Gewandtheit aneignen, und erst dann wird er den Anforderungen an einen schreibkundigen Maschinenschreiber gewachsen sein. Ohne die nötige Schreibschnelligkeit hat aber die Schreibmaschine zum mindesten nicht viel Wert.*)

Bezüglich der Schreibmaschinen selber sei bloss darauf hingewiesen, dass man je nach ihrer Konstruktion und mechanischen Tätigkeit zweierlei Systeme unterscheidet, und dass jedes System eine grössere Zahl verschiedenartige Vertreter aufweist. Ich nenne einerseits die *Typenhebel-*, anderseits die *Typenradmaschinen.* Erstere haben ihre besonderen Vorzüge namentlich beim Vervielfältigen, während letztere eine etwas gleichmässigere Schrift erzeugen. Jene erfordern den Staccato-, diese den Legatoanschlag. Als die weitaus am meisten verbreitete Vertreterin des Typenhebelsystems gilt die *Remington-*, als die bekannteste Repräsentantin des Typenradsystems die *Hammond-*Maschine.

*) Wir machen hiemit auf die in Basel (A. Reich) erschienene *„Anleitung zur Erlernung des Maschinenschreibens* auf allen Systemen mit Universalklaviatur für Schul- und Selbstgebrauch" von Aug. Rüegg aufmerksam. D. R.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herr R. Hess, Hegibachstrasse 22, Zürich V.

Zwei Reden

bei der Einweihung des Pestalozzi-Denkmals

in Zürich, 26. Oktober 1899.

1. Rede des Hrn. Dr. W. Bissegger

bei Übergabe des Denkmals.

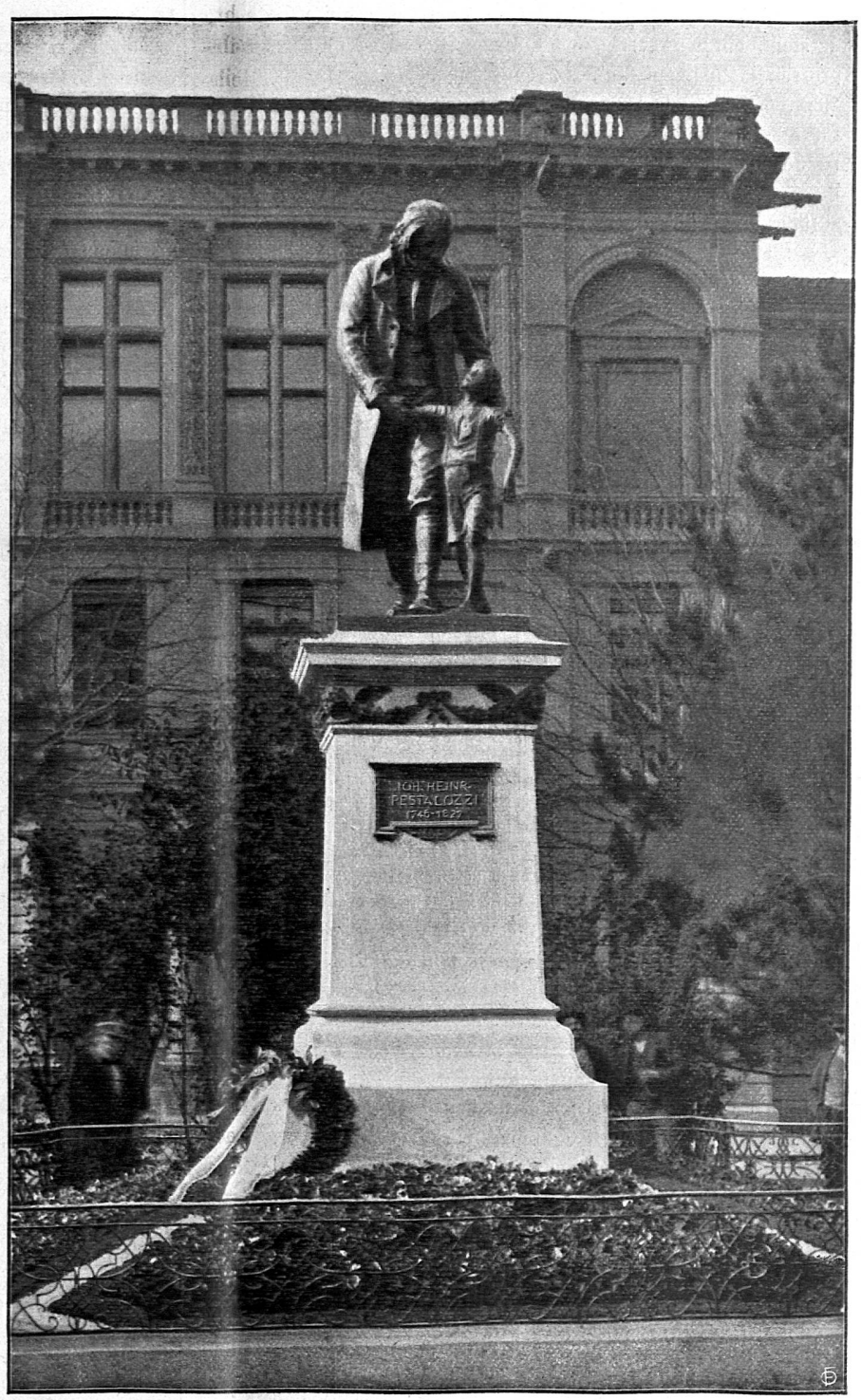
Geehrte Festversammlung! Denkmäler sind Wahrzeichen. Sie künden das Verdienst der grossen Toten und die Gesinnung des Geschlechtes, das jene in Stein oder Erz verherrlicht. Wenn das so ist, so braucht sich unser Zürich des Geistes nicht zu schämen, von dem seine Monumente zeugen. Es hat vor vierzehn Jahren dem grossen Erneuerer seiner Kirche und seines Staates ein Standbild von ergreifender Macht und Schönheit errichtet und damit seinen Willen kundgegeben, treu zu bleiben dem gereinigten Glauben, und fest zu verharren bei der geistigen, sittlichen und politischen Freiheit, die Ulrich Zwingli in dieser Stadt geweckt, verteidigt und mit seinem Blute bezahlt hat. Und heute sind wir versammelt, um, ehe das Jahrhundert zur Rüste geht, das Denkmal eines grossen Zürchers zu enthüllen, der von ganz anderer Geistes- und Gemütsrichtung, aber in seiner Art nicht minder heldenhaft war, als Zwingli und dessen Einfluss, wie der des Reformators weit hinausging über die Landmark und heute noch nachwirkt in der ganzen gesitteten Welt.

Ein Standbild für Heinrich Pestalozzi?

Für den bescheidensten und selbstlosesten aller Sterblichen, einen Mann, dessen äussere Erscheinung so ganz und gar nicht repräsentativ und monumental war? Lag nicht in dem Gedanken ein Widerspruch mit dem innersten Wesen des zu Feiernden und war es nicht hundert Mal besser, das Andenken des grossen Erziehers durch Stiftungen zu ehren, die der armen und verlassenen Jugend zu gute kommen? Aber warum nicht das eine tun, ohne das andere zu lassen? Die Stadt Zürich gründete ihre Pestalozzihäuser für geistig und sittlich gefährdete Kinder; die grosse Pestalozzigesellschaft bildete sich und übernahm die planmässige Sorge für die Volksbildung. Und nebenher ging, ohne diesen humanitären Veranstaltungen irgendwie Eintrag zu tun, die geräuschlose Agitation für ein Pestalozzidenkmal. Sie entsprang dem tiefen Bedürfnis, ein sichtbares Zeugnis der innigen Verehrung zu hinterlassen, die wir für den herrlichen Mann empfinden, und diese selbstlose Bescheidenheit zu krönen nach jenem vornehmen Grundsatz aus gleichender Gerechtigkeit, dass erhöht werden soll, wer sich selbst erniedrigt. Opferwillige Spender stellten sich ein, und der Künstler fand sich, der mit bedeutendem Wurf und genialem Verständnis das Wesen Pestalozzis zu charakterisiren und durch das wenig anziehende Äussere hindurch seine wunderbare Seele zum Ausdruck zu bringen verstand.

Das Werk ist heute vollendet. Das Komite, in dessen Namen ich hier zu sprechen die Ehre habe, dankt es den grossherzigen Donatoren, den hohen Behörden der Eidgenossenschaft, des Kantons und der Stadt Zürich, den Herren Preisrichtern und Mitgliedern der eidgenössischen Kunstkommission, die uns bei der Auswahl unter den Entwürfen und dem Bildhauer bei der Ausführung mit ihren Ratschlägen behülflich waren. Vor allem aber dem Künstler, Herrn Hugo Siegwart, der in den Dienst seiner grossen Aufgabe sichere künstlerische Intuition mit hingebendem Eifer und strenger Gewissenhaftigkeit stellte.

Zwei Standbilder zeigen von heute an dem Schweizervolk die Gestalt Pestalozzis. Im fernen Westen des Landes, zu Yverdon, hat ein Künstler meisterhaft jenen Pestalozzi nach-



Das Pestalozzi-Denkmal in Zürich,

geschaffen, der ein grosser Erzieher, der Bahnbrecher und Wegweiser der modernen Pädagogik gewesen ist, das richtige Bild für jene kleine Stadt, in der Pestalozzi, längst ein berühmter Mann, in einer grossen Bildungsanstalt die von ihm gefundenen und in zahlreichen klassischen Schriften verkündeten Erziehungsgrundsätze anwandte. Der Pestalozzi, den Sie hier sehen werden, ist derselbe und doch ein anderer. Es ist ein jüngerer, weder von Glück verwöhnter, noch von Ruhm besonnter Strebender, der Armenvater vom Neuhof und der Waisenvater von Stans, der die armen und verlassenen Kinder von der Strasse wegholt, um sie mit unendlicher Mühe und nie rastendem Eifer physisch, geistig und sittlich zur Selbständigkeit zu erziehen. Es ist der Pestalozzi, wie er sich schon in den Briefen an seine Braut darstellt, ein Schwärmer und Träumer, die Brust geschwellt von grossen Hoffnungen für die Erneuerung der Menschheit und das Herz, das überreiche, zärtliche Herz, ganz ausgefüllt mit Mitleid für alle Armen, alle Leidenden zumal für die arme hülfsbedürftige Jugend. Es ist das Vorbild für die verdienstvollsten unter unsern Pädagogen, denen die schwere Sorge für die geistig und sittlich vernachlässigten und zurückgebliebenen Kinder obliegt.

So wirst du dich in wenigen Augenblicken dieser harrenden Versammlung zeigen, Vater Pestalozzi, und es möge aus deinem wunderlich zerknitterten Gesicht, in dessen Falten so viel Herzensgüte, Geist und Laune verborgen lagen, ein Strahl deiner übermächtigen Liebe zu uns herüberdringen, ein Hauch von deiner grossen selbstlosen Seele die unsere berühren, und uns mit einer Ahnung von der Herrlichkeit erfüllen, die in dem von dir geübten Grundsatz liegt: „Alles für andere, für sich nichts.“ Dann wird das Denkmal nicht bloss eine verdiente Ehrung für den grossen Namen Heinrich Pestalozzi, sondern es wird ein nimmer versiegender Segen, ein immer neuer Anreiz zu werktätiger Menschenliebe sein.

Mit diesem Wunsche, Herr Stadtpräsident, übergebe ich Ihnen im Namen und Auftrag des Komites dieses Standbild zu immerwährendem Eigentum der Stadt Zürich; möge diese in ihm das Andenken ihres grossen Bürgers stets in Ehren halten.

Und nun zeige sich das Bild unsern Blicken. Die Hülle falle! Heinrich Pestalozzi, du Vater der Armen, edelster Menschenfreund, deine Vaterstadt grüsst dich!

* * *

2. Rede des Hrn. Prof. Dr. O. Hunziker

beim Mittagsmahl in der Tonhalle.

Es ist ein eigentümliches Schicksal, das jetzt seine Weihe erfährt. Der Mann, dessen Denkmal leuchtend heute ungefähr auf dem nämlichen Platze steht, auf dem einst seine verwitwete Mutter mit ihren Kindern eine bescheidene Wohnung inne hatte — in den kleinen Häusern „ennert der Sihl“, unweit der Werdmühle — war in seinem Leben in keiner Weise so geehrt, und namentlich in seiner Vaterstadt waren die Kreise, die in der Politik und in der Wissenschaft den Ton angaben, durchaus nicht geneigt, in seinen Träumen ein neues, erstrebenswertes Ziel zu erkennen. Sie meinten es in ihrer Weise gut, auch sie waren treue, ehrliche Männer, aber Tatsache ist es doch und Pestalozzi hat es erfahren müssen: Der Prophet gilt sehr wenig in seinem Vaterland, in seiner Vaterstadt. Noch in späten Jahren hat er eine Schrift geschrieben, aus der der Schmerz und die Klage des gekränkten Patrioten über seine Vaterstadt spricht. Doch hat er für diese gleichwohl ein treues Herz gehabt. Die Grösse und Ehre Zürichs war seine Freude und seine Ehre, und was Zürich selbst traf, vielleicht nicht ohne dessen eigene Schuld, hat ihn mit tiefem Seelenschmerz erfüllt. Indem wir ihm heute ein Denkmal errichten, haben wir das Gefühl: Wir machen damit etwas gut, was Zürich lange schon Pestalozzi schuldig war. Aber, liebe Freunde, wir wollen uns auch das klar machen: Pestalozzi war eine eigentümliche Persönlichkeit, die sich nicht rubriziren lässt, und wir würden nicht wohl daran tun, wenn wir angesichts des Denkmals, das sich jetzt so stolz erhebt, sagen würden: „Wir sind doch viel besser als unsere Väter.“ Ich weiss nicht, ich weiss nicht, ob nicht mancher von uns, wenn er vor hundert Jahren neben Pestalozzi in Zürichs Mauern gewesen wäre, vielleicht damals auch gefunden hätte: „Es ist doch ein eigentümlicher Patron, ein seltsamer Kamerad, wer weiss, was aus ihm noch werden wird!“

Zürich hat nun gesühnt, dass es lange Pestalozzi nicht schätzte. Wir freuen uns darüber; wir freuen uns dieses Denkmals. Ein Denkmal zu errichten, ist verdienstlich; aber ich glaube, es ist nicht das Letzte, nicht das Höchste. Was wir in Erz giessen, ist ein äusseres Gebilde; das Denkmal aber, das Männer von dem Geiste und dem Herzen Pestalozzis wollen, ist ein Denkmal von Geist und Herz.

Das Denkmal soll ein Sinnbild sein. Wir erheben einen bestimmten Mann auf ein Postament, um ihn als Denjenigen zu zeigen, der unsere Ideale repräsentirt. Welches sind die Ideale, die wir in Pestalozzi verehren? Die ungebeugte Liebe zum Recht, der tiefe Sinn für die Armen und Niedern im Volke und für ihre Menschenwürde, der Gedanke, dass in allem menschlichen Tun, und vor allem aus in der Erziehung die Natur walten solle und dass, wer immer gegen die Natur kämpft, früher oder später seinem eigenen Tun verfällt.

Dann ist das Denkmal weiter eine Mahnung — und darum steht es hoch, etwas abseits zwar, aber doch nahe an einer unserer begangensten Strassen — dass mitten im Gewühl des täglichen Verkehrs, des Marktes, der Erwerbs- und Geldinteressen der Mensch daran denke: Es gibt, wenn es auch abseits steht, noch etwas Höheres, wo auch das Menschliche in dir sein bestes Teil findet. Dass das Denkmal Pestalozzis aus Erz immer mehr in Geist und Leben übergehe, dass Zürich für und für eine Stätte seines Geistes sei, das ist der Wunsch, der mir heute vor allem auf der Zunge liegt. Es war ein kleines Zürich, aus dem Pestalozzi hervorgegangen ist, — wir haben heute ein grosses Zürich, ein Grosszürich — wir wollen hoffen, dass in demselben und von demselben aus sein Geist zum allermindesten so mächtig wie von dem 18. ins 19., so von dem 19. ins 20. Jahrhundert hinübergehe.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Die Errichtung einer neuen (11.) Lehrstelle an der Primarschule Thalweil auf Beginn des Schuljahres 1900/1901 wird genehmigt.

Herr Sekundarlehrer C. Eckinger in Benken erhält die Bewilligung zur Übernahme der Stelle eines Einnehmers der Kantonalbank für den Kreis Benken unter Hinweis auf § 297 Schlusssatz des Unterrichtsgesetzes.

Die vier der Erziehungsdirektion zustehenden Freiplätze an der Musikschule werden für das Wintersemester 1899/1900 an 6 Lehrer vergeben.

Vom unterm 18. Okt erfolgten Hinschied des Hrn. Jakob Vollenweider, geb. 1826, Lehrer an der Primarschule Ottenbach wird Notiz am Protokoll genommen.

— Stellenbesetzungen auf 1. Nov.: *A. Als Verweser an Primarschulen: Zürich V:* Schmid, Amalie, von Bülach. *Dietikon* ref.: Strasser, Friedrich, von Bonstetten, bisher Vikar. *Schlieren:* Gassmann, Ernst, von und in Küsnacht. *Ottenbach:* Hertli, Heinrich, von Winterthur, bisher Vikar. *Kempten-Wetzikon:* Weilenmann,

Marie, von Töss. *Ellikon* a. Rh.: Baltensweiler, Robert, von Kloten. *Alten-Andelfingen:* Glättli. Joh., von Bonstetten, in Küsnacht. *Benken:* Graf, Albert, von Rebstein, in Küsnacht. *Feuerthalen:* Reiffer, Emil, von Uhwiesen, in Flurlingen. *Ossingen:* Hug, Jakob, von Marthalen. *Unterstammheim:* Windler, Gertrud, von Winterthur. *Affoltern:* b. Z.: Beisler, Marie, von Grüningen. *Bachs:* Neeracher, Otto, von Bachs, in Bachs. *Niederhasli:* Iringer, Heinrich, von Uetikon, in Benken.

B. Als Vikare an Primarschulen: Zürich I: Schärer, Johanna, von Zürich. *Zürich III:* Fenner, Luise, von Zürich. *Zürich IV:* Salzmann, Ernestine, in Thalweil. *Zürich IV:* Lambert, Berta, in Zürich IV. *Albisrieden:* Brandenberger, Marie, von Hegnau. *Dietikon:* Zürcher, Elise, in Thalweil. *Illnau:* Bertschinger, Adolf, von Wetzikon, bisher Vikar. *Äsch-Neftenbach:* Frenkel, Berta, von Thorn.

C. Als Verweser an Sekundarschulen: Weiningen: Wydler, H., von Albisrieden. *Horgen:* Aeppli, Heinrich, von Bauma. *Männedorf:* Höhn, Fritz, von Zürich. *Weisslingen:* Vonbergen, Hch., von Meiringen. *Dielsdorf:* Herzog, Joh. Karl, von Birmensdorf.

D. Als Vikare an Sekundarschulen: Zürich I: Walther, Reinhold, in Weiningen. *Zürich I:* Zuberbühler, Arnold, von Wädensweil. *Zürich II:* Klinke, Willibald, von Birmensdorf, in Zürich. *Zürich V:* Meyer, Adolf, von Winterthur. *Altstetten:* Spühler, J., von Wasterkingen. *Dübendorf:* Spörri, Albert, von Oberwinterthur, in Dielsdorf. *Bauma:* Hösli, Hans, von Glarus. *Pfäffikon:* Tschudi, Joh., von Schwanden, in Weisslingen; Veltheim Bäbler, Emil von Matt.

An 62 Lehrer, für welche wegen Krankheit bezw. wegen Rekrutendienst Vikariate im Sommersemester 1899 errichtet werden mussten, werden an die Kosten derselben Additamente im Betrage von 8426 Fr. ausgerichtet.

— Nachstehende Schulgemeinden haben freiwillige Besoldungszulagen für ihre Lehrer beschlossen:

a) An Primarlehrer:

Bubikon: Erhöhung dem Lehrer von Fr. 200 auf Fr. 400, der Lehrerin Fr. 300.
Erlosen-Hinweil: Erhöhung von Fr. 150 auf Fr. 300.
Unterholz-Hinweil: Fr. 150.
Brütten: Erhöhung von Fr. 150 auf Fr. 300.
Nänikon: Erhöhung von Fr. 300 auf Fr. 400 vom Mai 1899 an.
Seegräben: der Lehrerin Erhöhung von Fr. 100 auf Fr. 200 vom 1. Jan. 1899 an, zudem an dem Jubiläum der 25jährigen Wirksamkeit der Lehrerin an der Gemeinde eine Gratifikation von Fr. 200 nebst Dankesurkunde.
Undalen-Bauma: Erhöhung von Fr. 200 auf Fr. 300.
Gross-Andelfingen: Fr. 400 vom 1. Mai 1899 an.
Klein-Andelfingen: Fr. 300 do.
Humlikon-Andelfingen: Fr. 150.
Pfungen: Fr. 200 vom 1. Jan. 1899 an.

b) An Sekundarlehrer:

Gossau: Fr. 300.

SCHULNACHRICHTEN.

Aargau. ♄ Der Verein aargauischer *Bezirkslehrer* versammelt sich zum zweitenmale in diesem Jahre Samstag den 18. Nov., nachmittags 1½ Uhr, in der Aula des neuen Kantonsschulgebäudes zu Aarau, um den Vorentwurf zu einem einheitlichen Lehrplan für die Bezirksschulen des Aargaus zu Ende zu beraten. — Neben der Bezeichnung und Verteilung des Lehrstoffes in Mathematik, Naturkunde, Zeichnen, Schreiben, Gesang und Turnen kommen auch noch allgemeine Fragen, wie diejenige über Lehrmittel, Lehrmittelkommission, Stundenplan etc. zur Behandlung. Es ist deshalb geboten, dass alle Lehrer an aargauischen Bezirksschulen an dieser Versammlung teilnehmen.

— In der Versammlung der Kulturgesellschaft, die am 30. Okt. in Unterkulm tagte, hielt Hr. Erziehungsrat D. Holliger in Egliswil ein Referat über die „Verallgemeinerung der Fürsorge für arme Schulkinder", in dem er warm für bessere Nahrung, Kleidung und Aufsicht für die dürftigen Kinder eintrat und beantragte, die Gesellschaft möchte diese Aufgabe an Hand nehmen und einen Posten ins Budget aufnehmen. In der Diskussion stellten sich unterstützend auf dessen Seite die HH. Gerichtspräsident Schibler, Grossrat Rahm und Rektor Meuly in Lenzburg, während die HH. Dr. Siegrist, Brugg, Pfr. Pfeiffer und Pfr. Widmer einen etwas abweichenden Standpunkt einnahmen. Nach dem Referat von Hrn. Dr. Merz in Menziken über Gesundheitspflege in der Schule erklärte sich die Gesellschaft für die Wünschbarkeit eines besondern hygienischen Unterrichts im Lehrerseminar. Wenn der Referent bemerkte: Leider lassen sich die Lehrer von den Ärzten nichts sagen, so hat diese Äusserung auch ihren reziproken Wert.

Basel. *Vertretung der Lehrerschaft in den Schulbehörden.* Der Vorstand der freiwilligen Schulsynode hat sich bezüglich der Vertretung der Lehrerschaft in den Schulbehörden auf folgende Anträge geeinigt, die er der Schulsynode zur Annahme empfiehlt.

1. Die Vertretung der Lehrerschaft in den Schulbehörden ist gesetzlich zu regeln. Durch das betreffende Gesetz sind als Organe der Lehrerschaft anzuerkennen: *a) Die Konferenzen* der einzelnen Schulanstalten. *b) Die Schulsynode.*

2. *Die Konferenz* besteht aus der Gesamtheit der Lehrerschaft je derjenigen Schulen, die einer eigenen Inspektion unterstellt sind. Jeder Konferenz wird das Recht eingeräumt, *aus ihrer Mitte zwei Vertreter zu wählen,* die den Sitzungen der betreffenden *Inspektionskommission mit beratender Stimme* beiwohnen. Die Amtsdauer dieser Vertreter der Lehrerschaft beträgt zwei Jahre; die im Austritt befindlichen Vertreter sind für die nächste Amtsdauer nicht wieder wählbar.

3. *Die Schulsynode* besteht aus der Gesamtheit der an den öffentlichen Schulen definitiv angestellten Schulvorsteher, Lehrer und Lehrerinnen. Der Schulsynode wird das Recht eingeräumt, *aus ihrer Mitte zwei Lehrer als Vertreter* zu wählen, *die den Sitzungen des Erziehungsrates mit beratender Stimme beiwohnen.* Die Amtsdauer dieser Vertreter beträgt drei Jahre; die im Austritt befindlichen Vertreter sind wieder wählbar.

Es bleibt dem Gutfinden des Gesetzgebers überlassen, der Schulsynode noch weitere Befugnisse einzuräumen.

4. Die Schulsynode genehmigt diese Postulate und beauftragt ihren Vorstand, die Verwirklichung derselben durch die ihm geeignet erscheinenden Schritte anzubahnen.

Über den *erziehenden Unterricht im Sinne Pestalozzis, Herbarts und Herbert Spencers* hat der Referent Hr. B. Eggenberger folgende Grundgedanken wegleitend gemacht: 1. Das Ziel des erziehenden Unterrichtes ist: Erziehung zur sittigenden Arbeit. 2. Die vornehmsten Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zieles sind: *a)* Bilder aus den Kulturstufen der menschlichen Arbeit und der daran anschliessende Handarbeitsunterricht für Knaben und Mädchen, sowie lebensvolle Stoffganze aus der vaterländischen Geschichte zur Klarlegung ethischer Ideen. *b)* Wegleitend für die Auswahl des Stoffes ist der Ausspruch Goethes: Die Jugend muss immer von vorn anfangen und als Individuum die Epochen der Weltkultur durchmachen. *c)* Als wegleitend für die Anordnung des Stoffes gilt Lessings Wort: Die Unterrichtsstoffe sollen nicht getrennt werden; der Schüler muss beständig aus einer Szienz in die andere hinübersehen können. *d)* Für die Durcharbeitung des Stoffes gelten im Prinzipe die psychologischen Stufen: Anschauen, Denken, Anwenden.

Bern. (?) Mit Beginn des Wintersemesters hat die Stadt Biel das neue Primarschulhaus auf der Plänkematten der Benutzung übergeben und mit einer bescheidenen Feier eingeweiht. Es bietet Raum für 19 Klassen oder zirka 800 Schüler und Schülerinnen der untersten Schuljahre. Das Sousterrain enthält zudem Lokale für die Arbeitsschule und die Abteilungen, welche den Handfertigkeitsunterricht geniessen. Die Gemeinde hat für das Gebäude seinerzeit 280,000 Fr. bewilligt. Kaum war das neue Schulhaus unter Dach, so erhoben sich in seiner unmittelbaren Nähe schon die Profile eines Mittelschulgebäudes (Kredit 130,000 Fr.), welches für die Mädchensekundarschule bestimmt ist, von der verschiedene Klassen seit längerer Zeit in Privatlokalitäten untergebracht sind. Der Bau soll so gefördert werden, dass er im Verlaufe des nächsten Jahres bezogen werden kann. Es ist für 12 Klassenzimmer berechnet. Da gegenwärtig eifrig an einem Palast für das Technikum gearbeitet wird und das ebenfalls an Platzmangel leidende Progymnasium in den nächsten Jahren gewiss eine Umgestaltung im Sinne des Ausbaus zum Gymnasium erfährt, so ist für die „Zukunftsstadt" ein Ende der Schulhausbauten noch nicht abzusehen.

Thurgau. Das Unglück in der Sekundarschule Diessenhofen beschäftigt gegenwärtig die Gerichte. Das Bezirksgericht hat

zu Ungunsten der Lehrer entschieden, die sofort Appellation erklärten. Bei der prinzipiellen Bedeutung der endgültigen Entscheidung wird der Spruch des Obergerichts mit Spannung erwartet.

Thurgau. Der Umstand, dass in unserm Kanton neben der obligatorischen auch die freiwillige *Fortbildungsschule* immer mehr aufblüht, hat zu Schwierigkeiten betreffend die Verlegung der Unterrichtszeit geführt. Der obligatorischen Fortbildungsschule ist nun nahezu überall ein Werktags-Halbtag eingeräumt; dies auch für die freiwillige Fortbildungsschule zu erreichen, war an vielen Orten nicht möglich, weil die nötigen Lehrkräfte oder Unterrichtslokalitäten nicht zur Verfügung standen oder weil es an der Bereitwilligkeit der Gewerbetreibenden, der Lehrherren, fehlte. So war man auf den Sonntag Vormittag oder auf die Abend-, resp. Nachtzeit angewiesen.

Nun hat unterm 14. April der Regirungsrat beschlossen, dem § 2 der Verordnung betreffend die freiwilligen Fortbildungsschulen dadurch bessere Nachachtung zu verschaffen, dass die Zahl der am Sonntag Vormittag zulässigen Unterrichtsstunden auf zwei Stunden beschränkt wird, die zusammenhängend entweder vor oder nach dem Gottesdienst stattzufinden haben.

Gegen diesen Regirungsbeschluss hat die Delegirtenversammlung des thurgauischen Gewerbevereins Stellung genommen und den Vorstand beauftragt, an den Regirungsrat das Gesuch um Aufhebung desselben zu stellen. Das Gesuch wird damit begründet, dass an Werktagen nicht genügend Zeit zur Verfügung stehe; der Sonntagsunterricht sei bis jetzt in einer Weise erteilt worden, dass die Teilnehmer nicht im geringsten am Besuche des Gottesdienstes gehindert waren; zwei zusammenhängende Stunden lassen sich jedoch, wenigstens im Winter, nicht finden, ohne dass sie in die Gottesdienstzeit der einen oder andern Konfession fallen; der Kirchenbesuch der jungen Leute würde durch die Abschaffung des Sonntagsunterrichts nicht häufiger; der Mangel an religiösem Sinn sei nicht auf den Sonntagsunterricht, sondern darauf zurückzuführen, dass es da und dort am richtigen „Salz" gebreche, welches von der Kirche aus die Lebensverhältnisse durchdringen sollte; das Zeichnen am Sonntag bringe auch keine Überbürdung.

Der Regirungsrat ist auf das Gesuch nicht eingetreten; in der Begründung wird u. A. folgendes ausgeführt: Nicht nur vom kirchlich-religiösen Standpunkt aus, sondern auch im Hinblick auf die soziale Bedeutung des Sonntags muss die Verwendung dieses Tages für den öffentlichen Unterricht als eine Abnormität bezeichnet werden, welche wenn immer möglich, beseitigt werden sollte, und zwar namentlich dann, wenn Schüler und Lehrer in Betracht kommen, welche die Woche hindurch der Berufsarbeit obzuliegen haben und daher des Sonntags als Ruhetag bedürfen; der Missbrauch des Sonntags seitens eines grössern oder kleinern Teils des Volkes darf nicht dazu führen, den Sonntag von Staatswegen zu missachten.

Da bis jetzt einzelne gewerbliche Fortbildungsschulen die Unterrichtszeit ausschliesslich (Amrisweil, Altnau, Romanshorn, Steckborn), andere zum grossen Teil (Bischofszell, Frauenfeld, Kreuzlingen) auf den Sonntag verlegt hatten, ist diese Schlussnahme tief einschneidend. Es ist ja gut und schön, wenn der Fortbildungsschule wenigstens im Winter ein ganzer, oder dann das ganze Jahr ein halber Werktag eingeräumt werden kann; eine Vermehrung der Nachtstunden aber müsste eine Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit dieser Schulen und eine ungesunde Überbürdung namentlich der Lehrkräfte zur Folge haben.

Zürich. (Einges.) Die meth.-pädag. Sektion des *Lehrervereins* der Stadt Zürich gedenkt diesen Winter in einer Reihe von Referaten das Thema: *„Handarbeit und Schule"* zu behandeln. Nicht nur die Freunde der Handarbeit werden dieses Arbeitsprogramm begrüssen, sondern jeder Schulfreund diese Zeit- und Streitfrage mit Aufmerksamkeit verfolgen. Der Vorstand unserer Sektion hat eine Anzahl wegleitender Punkte und Andeutungen festgesetzt, damit die Arbeit der Referenten und Korreferenten erleichtert und ein Arbeiten innerhalb bestimmter Rahmen ermöglicht werde. In erster Linie soll „die erzieherische Bedeutung der Knabenhandarbeit im allgemeinen" festgesetzt und die Vorurteile, denen dieses Unterrichtsfach begegnet, sachlich widerlegt werden. Dies kann nur geschehen, wenn Freunde wie Gegner der Knabenhandarbeit im friedlichen Kampfe ihre Gründe ins Feld führen und objektiv gegeneinander abwägen. Die Diskussion soll die Resultate der Besprechungen in bestimmte Grundsätze kleiden. Die Referate werden folgende Punkte berühren: 1. Psychologische und pädagogische Gründe der Handarbeit. 2. Die sozialpolitischen Gründe. 3. Ist es Aufgabe der Schule, die Handarbeit als Erziehungsmittel aufzunehmen? 4. Gründe gegen die Handarbeit als Erziehungsmittel und Schulfach.

Während vielenorts und namentlich bei Methodikern die Knabenhandarbeit als eigene Disziplin aufgefasst wird, die von besondern Lehrern und in besondern Stunden erteilt werden soll, so erwachsen ihr eine Menge von Freunden zu Feinden, sobald die zweite Hauptfrage aufgeworfen wird: Wie kann die Handarbeit mit den übrigen Unterrichtsfächern direkt verbunden werden? Über diesen Punkt zu sprechen hat seine besondern Schwierigkeiten, wenn Grundsätze nicht zur blossen Theorie werden sollen. Aus vielfachen Versuchen und langjährigen Erfahrungen müssen die Ergebnisse abgeleitet werden und ohne allzugrosse Kosten und Änderungen im Schulorganismus durchgeführt werden können. Es steht ausser Zweifel, dass es bei der Lösung dieser zweiten Hauptfrage (die den Unterschied zwischen den Handarbeitsbestrebungen in Deutschland und der Schweiz bildet) zu interessanten Erörterungen kommen wird, ob das eine oder andere System oder eine Verquickung beider als wegleitender Grundsatz gelten soll. Es werden Referate gehalten über folgende Fragen: 5. Handarbeit im vorschulpflichtigen Alter. 6. Handarbeit als Schulfach in der Elementarschule. 7. Handarbeit als Schulfach in der Realschule. 8. Anwendung der Handarbeit in andern Schulanstalten. Im Anschluss hieran werden noch besondere Gebiete der Handarbeit: 9. Die Handarbeit vom Standpunkt der Hygiene aus. 10. Geschichtliche Entwicklung des Knabenhandarbeitsunterrichtes. 11. Die einzelnen Fachgruppen. 12. Methodik der Handarbeit zur Besprechung kommen, um in der methodischen Behandlung dieser Disziplin erfolgreich vorgehen zu können.

Der Erfolg des Arbeitsprogrammes hängt zum guten Teil vom zahlreichen Besuche der Vorträge sowie vom vereinten Mitarbeiten ab. Wir nützen dadurch der Schule und sind es dem Volke schuldig, das einem Gesetze die Zustimmung gab, in dem der Handarbeit ein bescheidenes Plätzchen eingeräumt ist.

NB. Die Vorträge werden Ende November beginnen und Zeit und Ort in der Lehrerzeitung bekannt gemacht werden. *A. S.*

— In der Versammlung der kant. gemeinnützigen Gesellschaft (24. Okt.) sprach Hr. J. Heimgartner, Vorsteher der Anstalt zu Masans, für die Errichtung einer kantonalen Anstalt für bildungsunfähige Kinder. Seine Ansichten fanden die Zustimmung der Gesellschaft, welche die Anregung weiterführen wird.

*

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. *Vergabungen.* Schulh. Gabler, Zch. II, 3.—; durch J. Schiesser, Dir., Glarus: Joh. D. 1.; P. B. 1.—; R. T. 1.—; B. O. 1.—; Js. D. 1.; J. Br. 2.—; J. Bh. 2.—; F. M. 2.; R. Z. 2.—; F. J. 2.—; J. H. 2,—; Jg. H. 2.—; R. S. 2.—; J. O. 2.—; H. K. 2.—; W. Z. 2.—; J. H. M. 2.—; H. B. 2.—; P. B. 2.—; A. H. 2.—; N. N. 2.—; D. V. 3.—; A. N. 3.—; J. M. 3. 50; Frl. M. M. 5.—; J. S. 5.—; Schulpräs. J.-St. 20.—; zusammen 76. 50; **total** bis zum 8. Nov. **4333 Fr. 25.**

Den verehrten Spendern herzlichen Dank!

Zürich V, 8. XI. 1899. Der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstr. 22.

Lehrerkalender. *Mitglieder des S. L. V., macht Propaganda für den Lehrerkalender! Ertrag zu gunsten der Waisenstiftung jährlich zirka 2700 Fr.* Preis in Leinwand gebunden 1 Fr. 50, in Leder, so lange Vorrat, 2 Fr. Bestellungen gefl. an das Quästorat oder an die Bezüger in den Bezirken!

Kleine Mitteilungen.

— *Ganzjahrschule* für 7. und 8. Klasse beschlossen im Kanton Zürich: Töss (einstimmig, zugleich Errichtung einer neuen Lehrstelle [10.] und Bau eines Schulhauses von 9 bis 10 Zimmern), Richterswei lund Samstagern (zugleich eine neue Lehrstelle), Nossikon, Stadel und Reutlingen (bei Oberwinterthur), Rifferswil (einst.) Wald (Dorf, einst.) Laupen, Knonau, Maschwanden, Engstringen, Esslingen, Vorderegg, Elsau, Birmensdorf, Örlikon, Wolfhausen, Rieden, Hofstetten u. Schottikon. — Beschränkte Sommerschulen: Eglisau, Gfenn-Hermikon, Lufingen, Hochfelden, Oberdürnten.

— Ganterswil führte die obligatorische Fortbildungsschule ein.

— *Besoldungserhöhungen:* Sekundarschule Rapperswil, persönliche Zulage von 200 auf 300 Fr. (Max. 2900 Fr.).

— Am 5. November, einem ungewöhnlich milden und sonnigen Spätherbsttage, begingen die Schulgemeinden Rapersweilen und Sitterdorf festlich die Einweihung ihrer neuen Schulhäuser.

— Am 26. Oktober brachten die Schüler der Kantonsschule *Solothurn* Herrn Dr. Kaufmann eine begeisterte Ovation, um ihrem Rektor gegenüber den gehässigen Angriffen durch die „O. Nachr." (die selbst das „Vaterland" scharf missbilligte) ihre Sympathie zu bezeugen.

— In Basel trat Herr Direktor *Dr. Largiadèr* in den Ruhestand. Ein hochverdienter, energisch und rastlos tätiger Schulmann scheidet mit ihm aus dem aktiven Schuldienst. Auch Hr. Zehnder, der langjährige Sekretär der Erziehungsdirektion, tritt vom Amte zurück.

Antwort auf ? ? ?

24. Wenden Sie sich gef. an die Buchhandlungen von H. R. Sauerländer in Aarau, J. Heuberger in Bern oder an die Theaterbuchhandlung von J. Wirz in Grüningen.

25. Zu Schulaufführungen eignen sich besonders die Liederzyklen „Schulleben", „Sonnenblick" und „Waldeszauber" von K. Gachnang, komponirt von G. Angerer, Verlag von Ph. Fries, Zürich, ferner: „Blumenleben", komponirt von K. J. Schmidt, Verlag von Fr. Kistner, Leipzig, und „Die Jahreszeiten" von Frida Schanz, komponirt von K. Göpfart, Verlag von Gebr. Hug, Leipzig.

Zu verkaufen.

Ein ausgezeichnetes **Tafelklavier** mit starkem, vollem Ton, passend für Schulen oder Vereine. Preis **120 Fr.**, bei **Gustav Thoma**, Lehrer, (OF1366) **Siebnen** (Schwyz). [O V 579]

W. Kaiser, Schulheftfabrik, **Bern.**
Eigene Fabrikation seit 34 Jahren.
Systematische Liniensysteme von ersten Fachlehrern empfohlen. [O V 556]
Hefte in blau Umschlag in Karton oder Wachstucheinband in verschiedenen Formaten und Liniaturen auf Lager.
Billigste Anfertigung von Extraheften.
Nur gute, haltbare Papiere, saubere Liniatur, tadelloser Umschlag.
Grösster Jahresverbrauch, vorteilhafteste Bezugsquelle.
Illustrirten Katalog über Schulmaterialien gratis.

T. Appenzeller-Moser
St. Gallen **Grabs** *St. Gallen*
Papeterie und **Buchbinderei**
empfiehlt sein grosses Lager in sämtlichen
En gros **Schulartikeln** Detail
I. Wandtafeln und Schulmobilien.
II. Schreib- und Zeichnen-Utensilien. Tinten und Tuschen.
III. Couverts, Post- u. Kanzleipapiere, Stahl- und Kautschukstempel.
IV. Sonnecken-Spezialitäten, Landkartenselbstroller.
V. Vervielfältigungsapparate versch. Systeme. [O V 18a]
Wegen Neubeschaffung der Heftliniaturen ist eine grosse Partie Hefte **billig** zu verkaufen.
Kataloge gratis und franko.
Telephon.

Pianofabrik
H. Suter,
Pianogasse 14, Enge,
Zürich II.
Pianinos sehr preiswürdig
(OF8885) **mit Garantie.** [OV145]

Theaterstücke, Couplets etc.
Grösstes Lager. Kataloge grat. Auswahls. bereitwilligst. Bezugsquelle aller existirenden Theaterstücke.
Buchhandlung **Künzi-Locher, Bern.**
[O V 491]

Bewährtes
Buchhaltungslehrmittel:
„Die Geschäftsstube"
von **B. Stöcklin**, Lehrer,
(O F 1226) **Grenchen.** [O V 568

Schulmaterialienhandlung
W. Kaiser, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- und Zeichnungsmaterialien, Heftfabrik, Malutensilien, Bureauartikel. Katalog gratis.
[O V 553]

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg
[O V 8] **Gegründet 1750.**
Anerkannt preiswürdigst:
„Pestalozzi"-Zeichen-Bleistifte
No. 211 fein, sechseckig, polirt, Silberstempel, No. 1–5: 10 Rp.
No. 112 „Polygrades" 6eckig, naturpolirt, Goldst. Nr. 1–6: 15 Rp.
Zuletzt prämirt:
Lübeck 1895. — Berlin 1896 mit dem Ehrenzeugnis.
Leipzig 1897. Schw. R. „Staatsmedaille".

Die bestbekannte **Nähmaschinen-Manufaktur**
Robert König, Lörrach (Baden)
liefert die neueste, hocharmige **Familien-Nähmaschine** für Schneiderei und Hausarbeit, hochelegant mit Perlmuttereinlagen und feinem Verschlusskasten, Fussbetrieb, für **70 Fr.** bei **4-wöchentlicher Probezeit und 5-jähriger Garantie franko und zollfrei.** Alle andern Sorten, **Schuhmacher-, Schneider-,** sowie **Ringschiffchen-Maschinen** zu billigsten Preisen. — **Königs Fahrräder,** die **besten** und dabei die **billigsten.** Man verlange Kataloge. Adresse für die Schweiz: **Robert König, Riehen** bei Basel. Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden. [O V 507]

Gratis und Franko
senden wir auf Verlangen unsern soeben erschienenen Katalog für technische Lehranstalten, Gewerbeschulen, Mittelschulen, Verlagskatalog für Zeichenlehrer, Künstler und Architekten.
Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Verlag v. E. Speidel, Oberstrass.
Soeben erschien:
Ehrenfeld Dr A. [OV 580]
Schulmärchen
und andere Beiträge zur Belebung des deutschen Unterrichts Fr. 3. —
Jeder Lehrer wird aus diesem Buche reiche Anregung schöpfen. (OF1386)

Entschuldigungs-Büchlein
für
Schulversäumnisse.
Preis 50 Centimes.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag

Wanderungen durch das heilige Land.
von Dr. **Konrad Furrer,**
Professor der Theologie und Pfarrer am St. Peter in Zürich.
Mit 62 Illustrationen und 3 Karten.
Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. — Elegant gebunden 10 Fr.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
Rechnungsbüchlein
für die
I. Klasse der Elementarschule
von **H. Maag,** Lehrer in Zürich.
2. Auflage. Preis 70 Cts.
Die Erfahrung, dass namentlich im Fache des Rechnens schwächere Schüler gerne zurückbleiben, hat den Herrn Verfasser zu der Überzeugung gebracht, dass gerade hier zu wenig veranschaulicht und zu wenig elementarisirt wird; sodann sagen Eltern oft, sie möchten gerne bei Hause nachhelfen, wenn sie nur wüssten, wie es anzufangen wäre.
Die hier angewandte Methode ist aus mehr als zwanzigjähriger Erfahrung hervorgegangen und führt sicher zum Ziele.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Der Besitz eines grossen Hand-Atlas
ist von Jahr zu Jahr mehr ein unabweisbares Bedürfnis für jeden geworden, der die Ereignisse des Tages u. die Entwicklungen der bewegten Zeitgeschichte nur halbwegs verfolgen u. mit der Zeit fortschreiten will. War früher dieser Besitz wegen der Höhe des Preises ein Privilegium engerer Kreise, so wurde er durch das Erscheinen des Andreeschen Handatlas zum Gemeingut der gebildeten Stände. In keiner Hausbibliothek und auf keinem Bureau darf heute der **Handatlas** fehlen, u. wo derselbe noch gar nicht oder nur in veralteten Auflagen vorhanden ist, wird das Erscheinen der vorliegenden, neuesten Auflage des Andreeschen Handatlas willkommenen Anlass bieten, diese Lücke des Bücherschatzes auszufüllen.
Der **Umfang** der vorliegenden neuen Auflage beträgt
186 bedruckte Kartenseiten
mit leeren Rückseiten (gegen 96 S. der I., 120 der II. u. 148 der III. Aufl.) u. besteht über die Hälfte aus völlig neu gestochenen Doppelblättern, die zunächst sämtl. **deutschen Länder und Provinzen** in Massstäben bringen, wie sie gleich gross u. ausführlich in keinem andern Handatlas sich finden. Ausserdem haben die wichtigsten europäischen u. aussereuropäischen Länder vorzüglich **Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England und Italien, Balkanhalbinsel, Amerika, Ostasien** etc. eine besondere Berücksichtigung gefunden, u. ebenso die **deutschen Kolonien** durch Spezialkarten. Alle übrigen Karten sind auf den neuesten Standpunkt der Wissenschaft gebracht u. so bedeutend verbessert, dass auch sie als neue Karten gelten können. Das vollständige
alphabetische Namenregister,
welches dem Atlas am Schlusse beigegeben wird, ermöglicht die sofortige Auffindung jedes Ortes, Berges, Flusses in seinem betreffenden Viereck u. verleiht dem Atlas erst seine volle Brauchbarkeit. Wer sich jemals vergeblich abgemüht hat, einen Namen auf der Karte zu finden, wird den Wert dieses Hilfsmittels zu schätzen wissen, das mit Aufwand einer Riesenarbeit hergestellt ist u. über 1,200,000 geogr. Namen auf 200 Kartenseiten enthält, also denselben Umfang wie der Atlas selbst einnimmt.
Trotz dieser bedeutenden Vergrösserung und Verbesserung der neuen Auflage ist der Preis nur
Fr. 42. 70.
Wem die Bezahlung auf einmal unbequem ist, für den eröffnet die unterzeichnete Buchhandlung die Möglichkeit, die Anschaffung durch
Ratenzahlungen
zu erleichtern und bietet deshalb **Andrees allgem. Handatlas** auch gegen *monatliche Teilzahlungen* von 5 Fr. an. [O V 497]
Die Kenntnis vom Wert dieses Kartenwerkes ist ebenso allgemein vorauszusetzen, als der Wunsch, es zu eigen zu haben. Der hier vorgeschlagene Modus hebt diese Schwierigkeit der Anschaffung nicht nur auf, sondern — **und das ist für den Käufer die Hauptsache** — setzt ihn sofort in Besitz und Gebrauch des gewünschten kompleten Werkes. Man wolle sich zu diesem Behufe mit der unterzeichneten Buchhandlung in Verbindung setzen.
Möge dieser Modus recht vielen Bücherliebhabern Gelegenheit geben, in den Besitz dieses berühmten Werkes zu gelangen, dessen Erscheinen ein Triumph für die deutsche Kartographie genannt werden darf.
Bei Bestellung wird der Atlas sofort geliefert.

Bestell-Schein.
Der Unterzeichnete bestellt hiermit bei der Buchhandlung von
J. Hallauer, Oerlikon-Zürich,
1 Andrees-Handatlas,
4. durchaus neugestaltete Auflage.
Neuester Abdruck 1898.
Eleg. in Halbsaffian geb. **Fr. 42.70,** zahlbar in Monatsraten von je 5 Fr. unter der Bedingung, dass ihm der Atlas sofort geliefert wird.
Auf Wunsch liefere ich den Atlas gerne zur Einsicht in Kiste verpackt franko.
Ort.....
Name und Stand:
.....

Bewährte Lehrmittel für Handwerker und Fortbildungsschulen.

Ferd. Jakobs [O V 555]

Leitfaden für Rechnungs- u. Buchführung, einzeln Fr. 1.—
Aufgaben dazu Dutzend Fr. 4.20 „ „ —.40
Buchhaltungshefte, enthaltend in einem Heft: Kassabuch, Journal, Hauptbuch und Inventar
per Dutzend Fr. 4.80 einzeln Fr. —.50
vierteilig in Mappe „ 6.60 „ „ —.65
Rechnungsführungshefte „ 4.80 „ „ —.45

Lehrmittel aller Fächer. Schreib- und Zeichnungsmaterialien.

Verlag **W. Kaiser,** Bern.

Die **Verdaulichkeit** aller Speisen wird überraschend **erhöht** durch wenige Tropfen von **MAGGI'S Suppenwürze.** Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [O V 583]

Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Tuch

prachtvolles **englisches** Fabrikat in modernsten Farben für **Herren-** und **Knabenanzüge** — 140 bis 150 *cm* breit **von 3 bis 15 Fr. per Meter.** Reelle aufmerksame Bedienung. **Muster franko.** [O V 602]

Sigfried Bloch, Zürich, Tuchgeschäft, **Lintheschergasse 8.**

Erste und grösste schweizerische Theater- und Maskenkostümes-Fabrik

[O V 585] (O F 1428)

Verleih-Institut I. Ranges

Gebr. Jäger, St. Gallen,

Empfehlen ihr anerkannt leistungsfähigstes und reichhaltiges Institut den Tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen, sowie Privaten zur gefl. Benutzung bei Theater-Aufführungen, lebenden und Marmorbildern, Fest- und Karnevals-Umzügen, sowie zu Maskenbällen und turnerischen Aufführungen unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung. Reichhaltigste Auswahl in

Perücken, Bärten und Schminken,
Prima geruchloses Salon-Bengalfeuer in allen Farben.

Zeugnisse und Anerkennungsschreiben der grössten Vereine.

Theater-Leihbibliotek.

Illustrirte Kataloge gratis und franko.

Telephon. — Telegramm-Adresse: Costümjäger.

Hermann Burger

Bayreuth Bayern, empfiehlt **Harmonium** für Hausmusik, Kirchen, Schulen, Vereine etc.

[O V 332] **Preisliste frei.** 267

„Verbesserter Schapirograph".

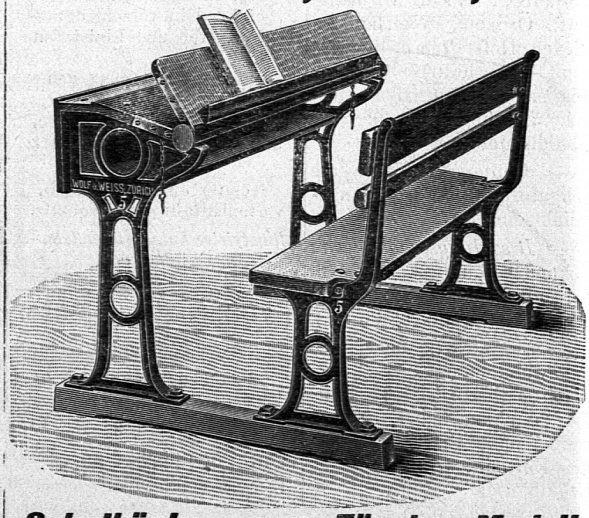
Patent ✠ Nr. 6449.

Bester und billigster **Vervielfältigungsapparat** zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten,** Plänen, Programmen etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** [O V 618]

Patentinhaber:
Papierhandlung **Rudolf Fürrer,** Münsterhof 13, **Zürich.**

Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franko

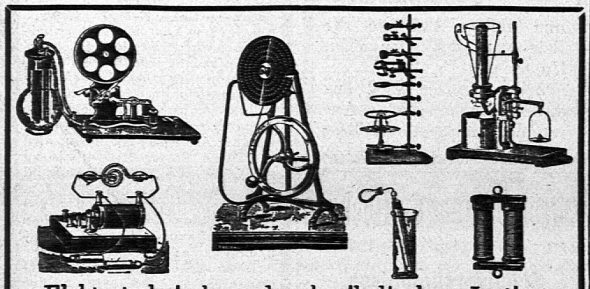
Wolf & Weiss, Zürich, liefern



Schulbänke, neues Zürcher Modell

in anerkannt vorzüglicher Ausführung, komplet oder nur die Eisengarnituren zu solchen. [O V 570]

Zahlreiche Prima-Referenzen zu Diensten.



Elektrotechnisch und physikalisches Institut

Von Bahnstation Dübendorf oder Wallisellen 1/4 Stunde

Reinhold Trüb

Dübendorf-Zürich

liefert als Spezialität

Physikalische Apparate, sowie komplete Laboratoriums-Einrichtungen billigst.

Grosses Lager in diversen Apparaten.
Eigenes wissenschaftliches Laboratorium.

Kataloge frei. [O V 586]

Durch Trennung der Firma sind die Kataloge auf den Namen Trüb & Schläpfer lautend an mich übergegangen und erbitte mir höflichst allfällige Bestellungen nach Dübendorf zu machen.

Vereine,

welche die Theaterztg. „Volksbühne" abonniren, erhalten jährlich 4 Theaterstücke und können ihren Bedarf an Programmen **gratis drucken lassen.** [O V 209]

Verlag **J. Wirz, Grüningen.**

Spielwaren

Spezialität

Franz Carl Weber

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62

O F 3539) [O V 582] **ZÜRICH.**

Das [O V 504]

Birmenstorfer

ist das beste

Bitterwasser!

Paul Vorbrodt

Zürich
ob. Kirchgasse 21

liefert billig und gut **Schulhefte** und sämtliche **Schulmaterialien.**
Preisliste gratis zu Diensten.

[O V 83]

Agentur und Dépôt [O V 5]

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

nach den **neuesten Systemen**

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

[O V 411]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Bewährte Lehrmittel für Handwerker und Fortbildungsschulen.

Ferd. Jakobs [O V 555]

Leitfaden für Rechnungs- u. Buchführung, einzeln Fr. 1. —
Aufgaben dazu Dutzend Fr. 4. 20 „ „ —. 40
Buchhaltungshefte, enthaltend in einem Heft: Kassabuch, Journal, Hauptbuch und Inventar
per Dutzend Fr. 4. 80 einzeln Fr. —. 50
vierteilig in Mappe „ 6. 60 „ „ —. 65
Rechnungsführungshefte „ 4. 80 „ „ —. 45

Lehrmittel aller Fächer. Schreib- und Zeichnungsmaterialien.

Verlag **W. Kaiser,** Bern.

Die **Verdaulichkeit** aller Speisen wird überraschend **erhöht** durch wenige Tropfen von **MAGGI'S Suppenwürze.** Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [O V 583]

Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1. 50 zu 90 Rp. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Tuch prachtvolles **englisches** Fabrikat in modernsten Farben für **Herren-** und **Knabenanzüge** — 140 bis 150 *cm* breit **von 3 bis 15 Fr. per Meter.** Reelle aufmerksame Bedienung. **Muster franko.** [O V 602]

Sigfried Bloch, Zürich, Tuchgeschäft, **Lintheschergasse 8.**

Erste und grösste schweizerische Theater- und Maskenkostümes-Fabrik

[O V 585] (O F 1428)

Verleih-Institut I. Ranges

Gebr. Jäger, St. Gallen,

Empfehlen ihr anerkannt leistungsfähigstes und reichhaltiges Institut den Tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen, sowie Privaten zur gefl. Benutzung bei Theater-Aufführungen, lebenden und Marmorbildern, Fest- und Karnevals-Umzügen, sowie zu Maskenbällen und turnerischen Aufführungen unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung. Reichhaltigste Auswahl in **Perücken, Bärten und Schminken,**

Prima geruchloses Salon-Bengalfeuer in allen Farben.

Zeugnisse und Anerkennungsschreiben der grössten Vereine.

Theater-Leihbibliotek.

Illustrirte Kataloge gratis und franko.

Telephon. — Telegramm-Adresse: Costümjäger.

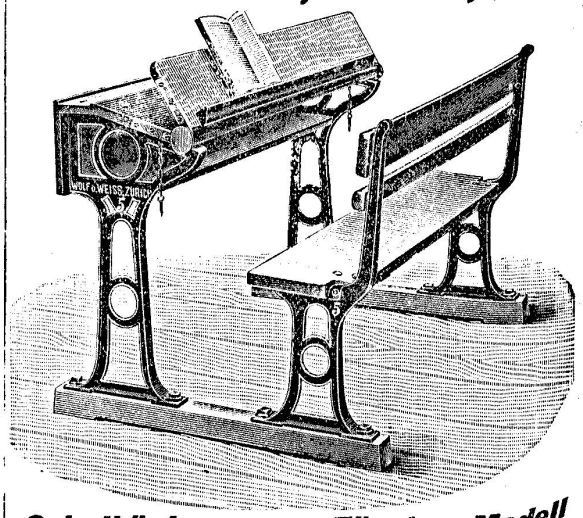
Hermann Burger

Bayreuth Bayern, empfiehlt

Harmonium für Hausmusik, Kirchen, Schulen, Vereine etc.

[O V 332] **Preisliste frei.** 267

Wolf & Weiss, Zürich, liefern



Schulbänke, neues Zürcher Modell in anerkannt vorzüglicher Ausführung, komplet oder nur die Eisengarnituren zu solchen. [O V 570]

Zahlreiche Prima-Referenzen zu Diensten.

„Verbesserter Schapirograph".

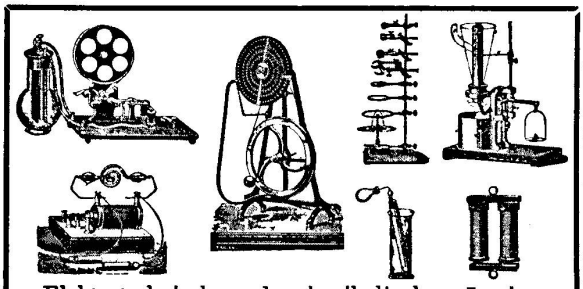
Patent ✠ Nr. 6449.

Bester und billigster **Vervielfältigungsapparat** zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten,** Plänen, Programmen etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** [O V 618]

Patentinhaber:

Papierhandlung **Rudolf Fürrer,** Münsterhof 13, **Zürich.**

Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franko



Elektrotechnisch und physikalisches Institut

Von Bahnstation Dübendorf oder Wallisellen 1/4 Stunde

Reinhold Trüb liefert als Spezialität

Dübendorf-Zürich

Physikalische Apparate, sowie komplette Laboratoriums-Einrichtungen billigst.

Grosses Lager in diversen Apparaten.

Eigenes wissenschaftliches Laboratorium.

Kataloge frei. [O V 586]

Durch Trennung der Firma sind die Kataloge auf den Namen Trüb & Schläpfer lautend an mich übergegangen und erbitte mir höflichst allfällige ***Bestellungen nach Dübendorf*** *zu machen.*

Vereine, welche die Theaterztg. „Volksbühne" abonniren, erhalten jährlich 4 Theaterstücke und können ihren Bedarf an Programmen **gratis drucken lassen.** [O V 209]

Verlag **J. Wirz,** Grüningen.

Spielwaren

Spezialität

Franz Carl Weber

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62

O F 8539) [O V 582] **ZÜRICH.**

Das [O V 504]

Birmenstorfer

ist das beste

Bitterwasser!

Paul Vorbrodt liefert billig und gut **Schulhefte** und sämtliche **Schulmaterialien.**

Zürich ob. Kirchgasse 21 Preisliste gratis zu Diensten. [O V 38]

Agentur und Dépôt [O V 5]

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

nach den **neuesten Systemen**

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **„Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von L. & C. HARDTMUTH auf Lager. [O V 411]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.